

No. 130. Montags den 7. Juny 1830.

Breslau, am 5. Juny.

Heute früh um halb 8 Uhr haben Se. Majestät der König, begleitet von den tausendfachen Segenswünschen Allerhöchstihrer hiesigen getreuen Unterthanen, unsere Stadt wiederum verlassen, um Sich nach Schloß Fischbach zu begeben. Dahin sahen wir etwa eine Stunde später auch Ihro Majestät die regierende Kaiserin von Rußland an der Seite Allerhöchstihres Königlichen Bruders, unsers hochverehrten Kronprinzen, abreisen. Allerhöchstdieselben geruhten im Vorbeifahren die vom Tauentzienplatze ab auf der Schweidnitzer Landstraße in Parade aufgestellte hiesige Garnison in Augenschein zu nehmen und am linken Flügel angelangt des commandirenden Herrn Generals Grafen v. Zieten Excellenz aufs Huldreichste zu entlassen.

Von Neuem gerührt durch vielfache huldreiche Beweise freundlich erwiedernden Andenkens folgen der Durchlauchtigsten Königstochter, der erhabenen Schwester unsers vielgeliebten Kronprinzen, auch jetzt in bedeutungsvoller Zeit tief begründete Gefühle unvergänglicher Verehrung und Anhänglichkeit.

Preußen.

Berlin, vom 3. Juni. — Se. Maj. der König haben dem Adolph von Rougemont die Kammerherrn-Würde zu ertheilen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Privat-Gelehrten Poggendorf hierselbst zum Professor zu ernennen und das für ihn ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der kaiserl. russische Legations-Secretair bei der Gesandtschaft am königl. spanischen Hofe, Fürst Demetrius Dolgoruky, ist als Courier von Hamburg kommend, nach Warschau hier durchgereist.

Bei der am 1sten d. M. fortgesetzten und am 2ten d. beendeten Ziehung der 5ten Klasse 61ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 79254 in Berlin bei Seeger; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 23128 nach Magdeburg bei Noack; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 15179 23841 35887 38826 und 47060 in Berlin bei Burg, nach Breslau bei Schreiber, Cöln bei Reimbold, Danzig bei Rotzoll und nach Magdeburg bei Büchting; 9 Gewinne zu 1500 Rthlr. auf No. 17725 21173 26514 27338 30139 43246 54915 76381 und 82920 in Berlin bei Alevin, bei Baller und bei Seeger, nach Breslau bei Leubuscher, Elberfeld bei Benoit, Glogau bei Fränkel, Königsberg in. Pr. bei Burchardt und bei Heygster und nach Stargard bei Hammerfeld; 18 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 683 6521 14128 26917 29666 31362 47219 56161 56278 57289 67189 68378 71546 75111 78368 79363 80496 und 81981 in Berlin 2mal bei Alevin, bei Matzdorff und bei Securius, nach Breslau bei Löwenstein und bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Danzig bei Rotzoll, Graudenz bei Cronbach, Halberstadt bei Alexander, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz bei Leitgebel, Naumburg a. d. S. 3mal bei Kaiser, Neisse bei Schück, Sagan bei Wiesenthal und nach Stettin bei Rolin; 21 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 4817 8668 20296 23861 24204 27073 34110 38236 47530 49236 59084 68630 68677 75220 75740 79924 80279 80550 84285 85191 u. 87661, in Berlin bei Borchardt und bei Seeger, nach Brandenburg bei Ludolff, Breslau bei Schreiber, Köln bei Huißgen und bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt, Freistadt bei Müller, Graudenz bei Cronbach, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und bei Büchting, Naumburg 3mal bei Kayser, Quedlinburg bei

Dammann, Sagan bei Wiesenthal, Salzwedel bei Pflughaupt und nach Stettin bei Rolin; 45 Gewinne zu 200 Rthl. auf No. 1765 4149 6245 9678 11430 12636 14345 14849 15235 22756 28643 29547 31910 32276 33270 35653 36173 39235 43564 44678 45332 46569 46718 47153 48125 49927 54555 56243 56472 57868 59170 61743 66020 67806 68395 68705 74496 76303 79662 81591 85969 88472 89151 89849 und 89909.

Deutschland.

Se. Königliche Hoheit der Großherzog von Weimar wird in einigen Wochen eine Reise nach dem Rhein unternehmen, und bei dieser Gelegenheit in irgend einem Bade der Rheingegenden die Kur gebrauchen.

Frankreich.

Paris, vom 26. May. — Im Palais-royal werden Vorbereitungen zu einem großen Feste getroffen, das der Herzog von Orleans' Ihren Sicilianischen Majestäten am 31sten d. M. zu geben beabsichtigt. Der Garten des Palais wird glänzend erleuchtet und von Mitternacht an für das größere Publikum geschlossen seyn.

Im Constitutionel liest man Folgendes: „Man hält es noch immer für ausgemacht, daß Herr v. Montbel unwiderruflich beschlossen habe, aus dem Ministerrath auszuscheiden; doch spricht man nicht mehr von Herrn Dudon als seinem Nachfolger, sondern von Herrn von Vitrolles. Der Moniteur läßt noch auf die Verordnungen (wegen eines Präfekten-Wechsels) warten, welche die Gazette heute darin zu finden hoffte, und die jetzt, nach der Abreise des Königs nach Compiègne, vor dem nächsten Montage nicht zu erwarten seyn dürften. Der Eintritt der Herren v. Bertier und v. Rainneville in den Staatsrath entscheidet nichts. Es verdient indeß bemerkt zu werden, daß dieser Letztere der innige Vertraute des Herrn v. Villele war; sollte er diesen verrathen haben, oder ihm bloß den Weg ins Ministerium bahnen wollen? Man möchte fast das Letztere glauben, denn seit gestern Abend verfährt die Gazette etwas gelinder mit dem Ministerium des 19. May; sie macht ihm sogar einige Avancen und zeigt sich geneigt, auf die ihr etwa zu eröffnenden Vorschläge einzugehen. Ohne allen Zweifel ist eine große Unterhandlung im Werke. Mittlerweile versichert man, daß die Minister des Innern und der öffentlichen Bauten sich über die Theilung ihrer resp. Ministerien nicht einigen können. Als Herr v. Polignac das Ministerium der öffentlichen Bauten einführte, wußte er wahrscheinlich nicht, daß die Communal- und Departementalverwaltung gesetzlich zu den Befugnissen des Ministers des Innern gehöre. Wie nun also der Baron Capelle an diesen Verwaltungszweig Hand anlegen wollte, widersetzte sich ihm der Graf v. Peyronnet. Auch hinsichtlich des Brücken- und Chausseebaues sollen noch einige Differenzien obwalten. Gelingt es dem Minister des Innern noch, sich auch diesen Verwaltungszweig zu sichern, so bleibt dem Baron Capelle nichts als die Straßenverschönerungen und das Unter-Wegeamt, wenn anders ihm Herr Mangin nicht diese Branchen streitig macht."

In dem Drapeau blanc liest man Folgendes: „Man verlangt, daß die Königl. Autorität stark und geachtet sey; aber es fehlt ihr an jener moralischen Kraft, ohne welche das Staats-Oberhaupt und die Verfassung selbst sich nicht halten können. Man hatte, heißt es, Ludwig XVIII. gerathen, Buonapartes Bett einzunehmen, d. h. dessen Regierung fortzusetzen. Ob dieser Plan ausführbar war, mag dahingestellt bleiben; so viel ist aber gewiß, daß es in der Charte Artikel giebt, die der Demokratie viel zu günstig, andere, die zu unbestimmt sind. Im Jahre 1815 hätte man mit Hülfe der unfindbaren Kammer diesem Fehler abhelfen können. Statt dessen aber erließ der König, unvorsichtigen Rathgebern folgend, die Verordnung vom 5ten September, wodurch jene Kammer aufgelöst wurde; d. h. auf einen ersten Fehler (nämlich die Charte gegeben zu haben) häufte man noch einen zweiten viel ärgeren. Die im Jahre 1814 gestellte und immer noch unentschiedene Frage, vereinfacht sich aber jetzt je mehr und mehr; wird man mit den Volks-Freiheiten die Monarchie, wie Ludwig XVIII. sie gestaltet hat, beibehalten? Den Wählern steht die Antwort auf diese Frage zu, und sie werden sie, wir zweifeln nicht, auf eine des Königs und des Landes würdige Weise lösen."

In mehreren Blättern liest man folgenden Artikel: „Die Gesandten der großen Mächte in Paris haben dem Fürsten von Polignac eine Note überreicht, worin sie Namens ihrer resp. Höfe dem Prinzip der Expedition nach Algier beipflichten, ohne jedoch auf den Plan einer Niederlassung an der Afrikanischen Küste einzugehen. Selbst Rußland scheint einer solchen Absicht nicht mehr so günstig, als man solches Anfangs glaubte; dergestalt daß selbst in diesem Augenbick noch durchaus keine Grundlage für den Fall feststeht, daß die Expedition einen günstigen Erfolg haben sollte." — Die Meldung einer hiesigen Zeitung, daß in Bezug auf diesen Gegenstand hier bereits Unterhandlungen zwischen den Repräsentanten der großen Mächte gepflogen würden, wird von der Gazette für voreilig erklärt.

Aus **Toulon** wird vom 20sten d. geschrieben: „Das Blokade-Geschwader bewacht Algier fortwährend auf das Sorgfältigste. Alle Gerüchte über angebliche Sendungen von Pulver, Waffen und Raketen, welche von England ausgegangen seyn sollten, sind ungegründet. Der Dey vertraut auf seine Streitkräfte und auf Allah's Beistand; aber die Bevölkerung Algiers sieht

mit Besorgniß der großen Katastrophe entgegen. Die Vernichtung der in Algier befindlichen 8000 Türkischen Janitscharen wird eine unvermeidliche Folge der Französischen Expedition seyn. — Einem Schreiben aus Mahon vom 14ten d. M. zufolge, ist dort eine Nord-Amerikanische, aus Algier kommende Fregatte eingelaufen, an deren Bord sich die Familie der Konsuln der Vereinigten Staaten, Spaniens und Dänemarks befanden. Die Konsuln selbst hatten in Algier zurückbleiben müssen."

Folgendes sind die vier letzten telegraphischen Depeschen des Admirals Duperre an den See-Minister:

„Toulon, vom 24. May 1830 Abends.
Die Flotte wird fortwährend von einem frischen Ost-Süd-Ost-Winde zurückgehalten, und die Witterung auf offenem Meere ist schlecht."

„Toulon, vom 25. May Nachmittags 2½ Uhr.
Der Wind hat umgeschlagen: er weht aus Westen, und die Flotte schickt sich an, die Anker zu lichten."

„Toulon, vom 25. May 3½ Uhr.
Ein Theil der Flottille befindet sich unter Segel, bei einem angenehmen gelinden West-Winde."

„Toulon, vom 25. May 5 Uhr Abends.
Die Flotte ist unter Segel, mit Aussicht auf gutes Wetter."

Ein von der Allgemeinen Zeitung mitgetheiltes Schreiben aus Paris vom 16. May enthält in Bezug auf die Expedition gegen Algier, und insbesondere auf die (verschiedentlich in den öffentlichen Blättern besprochenen) zwischen Frankreich und dem Pascha von Aegypten, wegen einer Mitwirkung des Letzteren bei jener Expedition, angeblich statt gefundenen Unterhandlungen, folgendes offizielle Schreiben, welches von dem französischen Gesandten zu Madrit an den dortigen Minister gerichtet worden seyn soll: „Mein Herr, ich bin von der Regierung des Königs ermächtigt, Ihnen folgende vertrauliche Mittheilung zu machen: Seit Frankreich seine Verbindungen mit Algier anknüpfte, hat es von Seiten dieser Regentschaft eine Reihe von ungeeigneten Schritten, Verletzungen der Traktate und Beleidigungen erfahren, die endlich zu einem offenen Bruche führten. Die Regierung des Königs hoffte, der Dey würde unverzüglich eine angemessene Genugthuung geben; sie trieb ihre Langmuth so weit, als es nur immer ihre Würde erlaubte, und beschränkte mehr als zwei Jahre lang die Feindseligkeiten auf eine bloße Blokade der algierischen Seehäfen. Diese Schonung diente aber nur dazu, den Stolz des Deys noch mehr zu steigern. Er betrachtete unsere Nachgiebigkeit als Schwäche, blieb gegen alle Ermahnungen taub, und nachdem er uns den Wunsch ausgedrückt hatte, mit dem Commandanten unserer Eskadre in Unterhandlung zu treten, ließ er auf unser Parlamentairschiff feuern, als Herr v. Labretonniere, der sich auf demselben befand, sich, nachdem er die Unmöglichkeit eingesehen, mit einer solchen Regierung zu einer friedlichen Ausgleichung zu kommen, aus dem Hafen entfernen wollte. Es blieb demnach Sr. Majestät kein anderer Ausweg übrig, als von der Macht Gebrauch zu machen, welche die Vorsehung in Ihre Hände gelegt hat, um die Würde Ihrer Krone und die Interessen Ihres Volkes zu sichern. Bei Erwägung der Gründe aber, welche die Barbaresken-Staaten den christlichen Mächten an die Hand geben, haben Se. Majestät eingesehen, daß man deren Ursprung nicht etwa in zufälligen und vorübergehenden Umständen, sondern in einer fortdauernden Ursache, die beständig nach Erneuerung derselben Wirkungen strebt, in der Beschaffenheit dieser Regierungen selbst, in den Grundsätzen und Ueberlieferungen suchen muß, die sich innig mit ihrer Organisation verbunden haben, gleichsam das Wesen derselben ausmachen und, wie es scheint, nicht mehr davon getrennt werden können. Diese Betrachtungen haben Se. Majestät auf den Gedanken geführt, daß eine Züchtigung, wie sie Algier zu verschiedenenmalen von den christlichen Mächten, vermöge einer bloßen See-Expedition erfahren hat, nur, wie man so häufig gesehen, eine trügerische Genugthuung herbeiführen könnte, der kurz darauf wieder die Verletzung der eingegangenen Verpflichtungen und neue Ausschweifungen von Seiten des Deys folgen möchten. Der König gab daher den Gedanken auf, sich nur auf eine Privatrache durch eine vorübergehende und augenblickliche Bestrafung zu beschränken; er nahm sich vor, in Algier definitiv den Hauptschlupfwinkel der Seeräuberei zu zerstören und durch diese Maaßregel dazu beizutragen, Europa von dem Ungemach zu befreien, dem es durch den zügellosen Bestand von Staaten unterworfen ist, die den übrigen Völkern keine Garantie darbieten, als er von Seiten des Vicekönigs von Aegypten einen Vorschlag erhielt, den er mit seinen Ansichten zu sehr im Einklange fand, als daß er ihn hätte abweisen können. Mehemed Ali ließ nämlich Sr. Majestät anbieten, die Zerstörung der Barbaresken-Regierungen zu bewerkstelligen, daselbst eine regelmäßige den gegenwärtigen Staatsverhältnissen angemessene Organisation einzuführen, die Verwaltung derselben unter der Souverainität der Pforte dann selbst zu übernehmen und in diese sonst so reichen und blühenden, jetzt aber so elenden und unwirthbaren Länder Kultur, Civilisation und freien Völkerverkehr zurückzuführen. Der König war um so geneigter, diesem Gedanken des Vicekönigs von Aegypten beizustimmen, als der Dey von Tripolis ebenfalls durch eine unerhörte Reihe von Verläumdungen und ungeeigneten Schritten den französischen Consul gezwungen hatte, seinen Posten zu verlassen. Se. Majestät meinten aber, es würde für Sie angemessener seyn, die Bestrafung von Algier sich selbst vorzubehalten und der ägyptischen Macht nur die leichtern und Aegypten zugleich näher gelegenen Eroberungen zu überlassen. Auch ließen Sie zugleich Mehemed Ali die Mitwirkung Ihrer See-

macht gegen die Regentschaft von Tripolis anbieten. Der König hat demnach den Vorschlag des Vicekönigs von Aegypten genehmigt und seinem General-Consul zu Alexandrien befohlen, sich mit Mehemed Ali über die Art des Beistandes, deren dieser Fürst benöthigt seyn dürfte, zu verständigen. Der König wollte es inzwischen nicht länger verschieben, seine Verbündeten von diesen Umständen zu benachrichtigen, damit Mehemed Ali in dem allgemeinen Wunsche, der sich in Europa zu seinen Gunsten erheben dürfte, eine Aufmunterung zu weiterer Verfolgung eines Entwurfs finden möchte, dessen Vortheile zu ernten alle Mächte berufen sind. Se. Majestät meinten überdies, daß es der freundschaftlichen und vertrauten Beschaffenheit der Verhältnisse, die so glücklicher Weise zwischen allen christlichen Staaten bestehen, angemessen seyn möchte, ihnen von dem Beweggrunde der Rüstungen, die zu Toulon vorgenommen werden sollen, und von der Expedition, die zu Alexandrien vorbereitet wird, Nachricht zu geben. Die Zerstörung der Seeräuberei soll die Grundlage der Uebereinkunft ausmachen, die zu Alexandrien unterhandelt wird. Der Vicekönig verpflichtet sich auch, auf immer in den Provinzen, die er regieren wird, die Sclaverei der Christen abzuschaffen, und garantirt auf die feierlichste Art die Bewahrung der Rechte und Privilegien, welche die fremden Nationen an der afrikanischen Küste genießen, wobei er zugleich im Einverständnisse mit Frankreich das Princip aufstellte, daß, mit Vorbehalt der völlig erworbenen und bestehenden Rechte, alle Nationen daselbst auf dem Fuße der vollkommensten Gleichheit behandelt werden sollen. In Folge der von ihm zu unternehmenden Expedition sollte Europa auf immer von allen Tributen, gezwungenen Geschenken, Geldverpflichtungen irgend einer Art, denen es noch gegen die Barbareskenstaaten unterworfen ist, befreit werden. Der Vicekönig hat auch bestimmt erklärt, daß er die stärksten und vielfachsten Vorsichtsmaaßregeln treffen würde, um die Beeinträchtigungen, welche die Consuln oder Unterthanen der christlichen Mächte aus Anlaß dieser Expedition erfahren könnten, zu verhüten, und daß er die Staaten und Städte von Tunis und Tripolis dafür verantwortlich machen würde. Endlich hat er die Rechte der Pforte gesichert und sich verpflichtet, diese Länder, die dem Sultan gegenwärtig nur einen völlig illusorischen Gehorsam leisten, wieder unter dessen unmittelbare Souverainetät zurückzubringen und ihm einen Tribut zu bezahlen, der mit demjenigen im Verhältnisse stehe, den er bereits für Aegypten entrichtet. Dieser Tribut dürfte seinen eigenen Berechnungen zufolge beträchtlich genug seyn, um einen Theil der Kriegscontribution zu decken, welche die Pforte an Rußland zu bezahlen hat. Diesem Princip gemäß hat der König eingewilligt, den Vorschlägen des Vicekönigs von Aegypten Gehör zu geben. Der König wünscht sich Glück, berufen zu seyn, bei diesem Anlasse die Vertheidigung der Interessen aller civilisirten Völker in seine Hände zu nehmen. Es macht ihm Freude, das Gefühl der ihm zugefügten Beleidigung mit dem Gedanken an die Wohlfahrt aller Nationen zu vermischen. Indem ich Ihnen, mein Herr, diese vertraute Mittheilung mache, zweifle ich nicht an dem Beifall, den die Kunde von einem solchen Entwurfe bei allen Regierungen, besonders aber bei der Ihrigen, finden wird; denn wenn die göttliche Vorsehung diese Expedition begünstigt, so werden auch die Seeräuberei und die Sclaverei der Christen von allen Küsten des mittelländischen Meeres verschwinden. Es dürfte daher unnütz seyn, Ihnen, mein Herr, zu bemerken, daß, wenn die von dem Zwecke der Zerstörung der Seeräuberei geleitete Unternehmung für die ganze Christenheit vortheilhaft seyn wird, Ihre Regierung ganz besonders Nutzen daraus ziehen dürfte."

Spanien.

Madrid, vom 17. Mai. — Am 12ten verbreitete sich hier das Gerücht von der Ankunft Hrn. Da Costa, unsers Gesandten in Lissabon. Man behauptete, daß D. Miguel sich auf eine solche Art gegen denselben benommen habe, daß der Gesandte Veranlassung darin gefunden, Lissabon auf der Stelle zu verlassen. Es war allerdings schon früher der Befehl zur Zurückkunft an den Gesandten ergangen, allein die portug. Parthei (ob sie gleich seit der neuen Vermählung sehr an Stärke verloren) hatte es dahin zu bringen gewußt, daß das Ganze nicht sogleich zum offenbaren Bruch gekommen war. — Der russ. Gesandte ist am 14ten d. von hier nach Paris abgegangen. Seine Gemahlin hat, wenige Tage vor ihm, die Reise angetreten, und wollte über Barcelona nach Genf, und von dort nach Dresden gehen, um ihren Gemahl zu erwarten.

Das Fest unsers Schutzheiligen, S. Isidro Labrador, hatte ungeachtet des schlechten Wetters, eine so große Menge von Andächtigen nach der Einsiedelei des Heiligen gelockt, daß die Rückkehr derselben, bei welcher ohnehin immer ein größeres Gedränge stattfindet, beinahe die Veranlassung zu einem großen Unglück geworden wäre. Auf einer hölzernen, zwischen zwei großen Brücken, der von Toledo und der von Segovia, belegenen Brücke, wurde das Gedränge so groß, daß das Geländer einbrach, und eine Masse von ungefähr 60 Menschen ins Wasser stürzte. Da indessen unser Manzanares, zu den sehr unschuldigen Flüssen gehört, und jemand nicht wohl darin ertrinken kann, so blieb das Ganze (allen übertriebenen Gerüchten davon zum Trotz) bei einigen leichten Beschädigungen und Verrenkungen, so daß glücklicherweise keine schweren Unglücksfälle sich ereignet haben.

Unsere Regierung sendet, bei Gelegenheit der algier. Expedition, eine große Anzahl von Artillerie- und Ingenieur-Offizieren, unter dem Oberbefehl des General Guerrero, mit. Der Gen. la Porterie, der sich früher in französ. Diensten befand, gegenwärtig aber in spa-

nische getreten ist, hatte bei dem König schon um den Oberbefehl derselben angehalten, allein seine Forderungen von Vorschüssen waren so bedeutend, daß man dem Gen. Guerrero, der wahrscheinlich mäßigere Ansprüche gemacht, den Vorzug gegeben hat.

S. Sebastian, vom 20. Mai. — Den Befehlen zufolge, welche die Regierung dem Commandanten dieses Platzes zugefertigt hat, sollte man glauben, daß Spanien große Unruhen bevorständen. Die sämmtlichen Posten sind verdoppelt worden und gegenwärtig eben so stark, wie in Kriegszeiten. Die Thore der Festung werden um 8 Uhr geschlossen; alle Fremde werden auf das schärfste beobachtet, und ihre Päße auf das strengste geprüft: kurz man beobachtet die genaueste Vorsicht.

Portugal.

Lissabon, vom 12. Mai. — D. Miguel ist von seiner Jagdpartie nach Çamora zurückgekehrt. Leider ist es auch diesmal nicht ohne Unglücksfälle abgegangen. Eine Frau ist von einem Cavalier des Hofes, der auf dem Felde einen Stier verfolgte, übergeritten worden und gestorben, ohne daß der Vorfall viel Aufsehen bei Hofe gemacht zu haben scheint.

Sowohl die Hauptstadt, als die Provinzen, schmachten im größten Elende. Die Royalisten erklären laut, daß man sie hintergangen habe, verlassen heimlich den Dienst, und wollen sich jede Veränderung gefallen lassen, wenn man sie nur gar nicht mehr beunruhigen will. Ihr ganzer Haß hat sich gegenwärtig gegen die Engländer gewandt. — Die Nachricht von der Anerkennung der Regentschaft auf Terceira von Seiten der Engländer, hat sich gestern Abend, kurz nach der Ankunft eines kleinen Kauffahrteischiffes verbreitet, das von Falmouth gekommen war. Man erwartet indeß die Ankunft des engl. Packetbootes, um über die Sache vollkommene Aufklärung zu erhalten.

Es ist jetzt ganz bestimmt, daß der spanische Gesandte seine Functionen eingestellt hat. Das Wappen befindet sich indeß noch über der Thür des Hôtels, was aber aus reiner Rücksicht für das Außere geschehen seyn soll, indem der Gesandte selbst bereits die Hauptstadt verlassen, und sich auf das Land begeben hat. Man versichert sogar, daß er, auf Befehl seines Hofes, in kurzem Portugal selbst verlassen werde. Auch der päbstl. Nuncius hat alle weltlichen Verbindungen mit unserm Cabinet abgebrochen.

England.

London, vom 28. May. — Die drei neuesten Bülletins über den Gesundheits-Zustand des Königs lauten folgendermaßen:

Schloß Windsor, den 26. May.

Der König hatte wieder eine gute Nacht; die Krankheits-Symptome sind jedoch nicht besser geworden.

Henry Halford.
Matthew J. Tierney.

Schloß Windsor, den 27. May.

Se. Majestät haben die vorige Nacht gut geschlafen, und befinden sich heute etwas besser.

(Unterzeichnet wie oben.)

Schloß Windsor, den 28. May.

Der König hat eine unruhige Nacht gehabt; die Krankheits-Symptome sind fortwährend dieselben.

(Unterzeichnet wie oben.)

Die heutige Hofzeitung enthält den Befehl der Lords des Königl. Geheimen Raths vom 26sten d. M., daß der Erzbischof von Canterbury ein Kirchengebet für die Genesung Sr. Maj. abfassen und aufs Schleunigste den Kirchen mittheilen soll.

Der Herzog von Clarence kam vorgestern auf erhaltne Einladung des Königs zu Sr. Majestät nach Windsor. Auch der Herzog von Wellington hatte sich eingefunden. — Gestern war der Herzog v. Clarance ungefähr zwei Stunden bei Sr. Majestät.

In der Sitzung des Oberhauses vom 26. May erhob sich Lord Durham, um den Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu fragen, wann er den versprochenen Ueberrest der auf Griechenland Bezug habenden Papiere vorzulegen gedenke, denn große Aufregung herrsche darüber im Publikum. „Auch muß ich," fuhr er fort, „einen Irrthum berichtigen, der, wie ich hoffe, unabsichtlich dem edlen Grafen (von Aberdeen) in Bezug auf einige Data kürzlich entschlüpft ist. Derselbe sagte nämlich, daß erst am Freitage Abends die Minister in Besitz eines Aktenstückes gelangt wären, aus dem sie hätten ersehen können, daß die von ihnen betriebenen Unterhandlungen in Bezug auf Griechenland einen andern als den von ihnen erwarteten Ausgang haben würden. Am Dienstage d. 18ten d. hat der edle Graf, wie ich mich sehr wohl erinnere, auf die Frage eines edlen Marquis (von Londonderry) geantwortet, daß er die Papiere sehr bald, und zwar nicht in der Folge jener Frage, sondern deshalb vorlegen werde, weil die Unterhandlungen jetzt bis zu diesem Punkte gediehen seyen. Aber am 16ten schon — also 2 Tage bevor diese Erklärung abgegeben worden — befanden sich die Minister im Besitze einer vom 15ten datirten Mittheilung des Prinzen Leopold, der ihnen anzeigte, daß sie seine Resignation zu erwarten hätten. Der Prinz hatte darin den Empfang einer sehr wichtigen Depesche aus Griechenland berichtet, einer Depesche, welche die Erklärung des Senats und des Volkes von Griechenland enthielt, daß sie niemals in die Anordnungen der Verbündeten einwilligen würden. Ist es darum nicht überaus merkwürdig, daß der edle Graf am Montage hier erscheint und uns erzählt, daß die Minister bis Freitag Abends auch noch nicht einmal eine Ahnung davon gehabt hätten, daß der Prinz die Absicht habe, zu resigniren? Zeit ist es, daß jeder Geheimthuerei über diesen Gegenstand ein Ende gemacht werde. Das Land sollte erfahren, daß es keine pecuniäre Rücksichten gewesen seyen, welche den Ver-

handlungen auf diese Weise ein Ende gemacht haben. In der That ist es auch ein großer Irrthum, wenn geglaubt wird, der Prinz selbst habe mit dem pecuniären Theile der Verhandlungen etwas zu schaffen gehabt; dieser bezog sich lediglich auf den Betrag einer Anleihe, welche die Verbündeten für den Griechischen Staat garantiren sollten. Was die „Hartnäckigkeit" betrifft, mit der Se. Königl. Hoheit auf den Betrag bestanden haben soll, so darf nicht vergessen werden, daß gerade dieselbe Summe, auf der er bestand, lange vorher schon ehe der Prinz Leopold zum Souverain von Griechenland erwählt wurde, von dem Grafen Capodistrias gefordert worden ist. Schließlich bitte ich nochmals das Haus sowohl, als das Land, ihr Urtheil über den Prinzen zurückzuhalten, bis ihnen die Papiere vorliegen werden, da diese, wie ich mit Sicherheit darauf rechne, zu Gunsten des Prinzen lauten werden." — Graf v. Aberdeen erwiederte, unmöglich könne Jemand eifriger als er selbst wünschen, daß Alles, was auf die besprochene Angelegenheit sich beziehe, baldmöglichst auf der Tafel des Hauses liege. „Eine Abtheilung der dem Hause bereits vorliegenden Papiere," fuhr der Minister fort, „begreift die Konferenz-Protokolle der Bevollmächtigten bis zum 14. May in sich, an welchem Tage dieselben die Zustimmung der Pforte und der Griechischen Regierung erhalten hatten. Diese Aktenstücke sind auch bereits am 14ten dem Prinzen Leopold übersandt worden, und am 15ten sandte Se. Königl. Hoheit den Bevollmächtigten drei Briefe des Grafen Capodistrias, von denen zwei vom 6ten und der dritte vom 22sten April datirt waren. Die vom 6ten beschrieben in der That einen Stand der Dinge in Griechenland, der wirklich große Besorgnisse und Unruhe über das Gelingen unseres Werkes verbreiten mußte. Graf Capodistrias machte dem Prinzen eine keineswegs sehr aufmunternde Schilderung von dem Zustande des Landes; inzwischen kündigte das Schreiben vom 22sten die Zustimmung der Griechischen Regierung an. Ich antwortete Sr. Königl. Hoheit, daß ich glaube, diese Zustimmung zu dem Protokolle der Verbündeten werde oder müßte jede Unruhe, welche die früheren Briefe des Präsidenten in dem Prinzen erweckt haben könnten, wieder zerstreut haben; und zwar geschah dies am 15. Mai. Keineswegs habe ich hier gesagt, daß ich bis Freitag Abends keine Ursache gehabt hätte, in der Geneigtheit Sr. K. H. eine Veränderung zu erwarten. Freitag Nachts um 12 Uhr — so habe ich gesagt — empfing ich den Entschluß Sr. K. H. abzudanken; ich fügte jedoch hinzu, daß bis wenige Tage vorher die ganze Unterhandlung nur noch den Punkt der Anleihe betroffen habe. Das letzte Schreiben Sr. Königlichen Hoheit, das, wie der edle Lord meint, schon hier auf die Tafel hätte gelegt werden sollen, kann allein und ohne die damit zusammenhängenden Papiere nicht gegeben werden.

Heute legte Graf Aberdeen im Oberhause alle Papiere in Bezug auf die mit dem Prinzen Leopold hinsichtlich Griechenlands gepflogenen Unterhandlungen vor und erwiederte auf eine Frage des Lord Durham, daß nur einige wenige mit privatim bezeichnete Briefe des Prinzen Leopold dabei fehlten. Die früheste der dabei vorgelegten Schriften war ein Schreiben des Grafen an den Prinzen vom 31. Januar und die späteste eine von diesem dem Grafen mitgetheilte Denkschrift des Griechischen Senats.

Schon am Sonnabend Nachmittags theilte der Prinz Leopold seinen Freunden die Nachricht von seiner Verzichtleistung auf die griechische Souveränetät mit, die er der Regierung erst um Mitternacht zugesandt hatte. Ueber die Ursachen dieses Entschlusses, den man in den letzten Tagen nicht erwartet hatte, sind die Meinungen sehr getheilt. Im Parlamente scheint sich eine Partei zu bilden, die zu seinen Gunsten als Opposition gegen das Ministerium, mit den Lords Grey und Holland an der Spitze, auftreten wird. Die ministeriellen Blätter erlauben sich scharfe Bemerkungen über den Wankelmuth des Prinzen, und deuten dahin, daß die Aussicht auf die eventuelle Theilnahme an einer Regentschaft nicht ohne Einfluß auf sein Benehmen gewesen seyn dürfte. Auch suchen sie vielen Tadel auf den Grafen Capodistrias zu werfen, dessen Depeschen den Prinzen von dem Antritte seiner Regierung abgeschreckt haben sollen, indem Jener persönlich nach einer permanenten Präsidentschaft über Griechenland strebe. Das allgemeine Gerücht lautet dahin, daß die Griechen sich geweigert haben, der von den alliirten Mächten aufgestellten Gränzbestimmung beizutreten und namentlich Akarnanien zu räumen. Die Freunde des Prinzen vertheidigen ihn aus dem Grunde, daß ihn die Alliirten beredet hätten, sein Regierungs-Antritt würde den Griechen angenehm seyn, daß er aber bloß darum Verzicht geleistet, weil er sich von der Irrigkeit dieser Ansicht überzeugt habe.

An der Börse ging dieser Tage das Gerücht, Prinz Friedrich der Niederlande sey nunmehr zum Souverän von Griechenland ausersehen.

Aus Perth, der neuen Stadt am Schwanenfluß, schreibt ein Siedler unterm 10. Januar, daß sich zwar die übertriebenen Erwartungen derjenigen, welche auswanderten um in 4 bis 5 Jahren als reiche Leute wieder zurückzukehren, nicht erfüllten, dagegen aber könne jeder, der nach Abzug aller Kosten 1000 Pfd. mit nach der Colonie bringe, dort sehr gut mit einer Familie leben.

Drei der Osagen, die der Franzose Delaunep vor 3 Jahren aus Neu-Orleans mit nach Europa geführt hatte, sind am Bord eines franz. Schiffes vorigen Monat von allem entblößt in New-York wieder angekommen. Um zu ihrem Volksstamm im Westen des Missisippi zurückzukommen, haben sie an 800 Engl. Meilen

zu Land und 2000 auf dem Ohio und Missisippi zu reisen.

Dem Morning-Advertiser zufolge sind es die Bitten der Herzogin von Kent, die allein den Prinzen Leopold bewogen haben, auf die Souverainetät über Griechenland zu verzichten; der Courier jedoch will wissen, daß der Prinz durch Depeschen, die er von dem Grafen Capodistrias erhalten, zu seinem Entschlusse bestimmt worden sey.

Das aus Mexiko angekommene letzte Paketboot hat von dort für 90,000 Pfd. Sterl. Silber und Nachrichten bis zu Ende März mitgebracht. Das bisherige Verbot der Einfuhr gewisser Europäischer Fabrik-Artikel war aufgehoben worden, und man erwartete bald eine allgemeine Reduction der Mexikanischen Einfuhrzölle. In politischen Angelegenheiten war es ruhig, indem General Guerrero und andere zweideutige Individuen beim Volke keine Unterstützung gefunden hatten. Yucatan war den Wünschen der anderen Provinzen noch nicht beigetreten; es sollte aber eine Versammlung gehalten werden, um die streitigen Punkte in Erwägung zu ziehen. Die politischen Angelegenheiten in Chili litten noch unter dem Einfluß der über eine neue Regierung bestehenden Ungewißheit. Der letzte bekannt gewordene Beschluß war, daß die Generale Lastra und Prieto, die gegen eine Veränderung sind, ihrer respektiven Oberbefehle zu entsagen hätten, und daß ein allgemeiner Congreß zusammenberufen werden sollte, um einen Präsidenten und einen Vice-Präsidenten zu erwählen.

Niederlande.

Brüssel, vom 28. May. — In Audenarde ist am 25sten d. M. die Aushölung des neuen Bettes der Schelde, welche eine Holländische Gesellschaft für 179,000 Fl. unternommen hat, begonnen worden.

In Cheratte bei Lüttich sind neulich mehrere Elephanten-Zähne ausgegraben und an das Museum der dortigen Universität abgeliefert worden.

Vor Kurzem hat man in Mastricht ein von den Kunstkennern schmerzlich vermißtes Original-Gemälde von Dyk's wieder aufgefunden, wovon nur einige Kupferstiche von Snyers, dem Zeitgenossen des berühmten Malers, übrig waren. Das sehr gut erhaltene Gemälde stellt den im Schooße der Delila schlafenden Simson vor, über welchen die Philister herfallen.

Rußland.

St. Petersburg, vom 24. May. — Se. Maj. haben den Wirklichen Geheimen Räthen Tutolmin und Kuschnikow die diamantenen Insignien des Alexander-Newski-Ordens zu ertheilen geruht.

Der Militair-General-Gouverneur von St. Petersburg, General von der Infanterie, Essen, ist zum Mitglied des Reichs-Raths ernannt worden.

Der Wirkliche Etatsrath Sturdza, vom Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten, ist auf sein Ansuchen mit dem Range eines Geheimen Rathes und einer lebenslänglichen Pension von 5000 Rubeln des Dienstes in Gnaden entlassen worden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Ottomanischen Pforte, Geheime Rath Ribeaupierre, ist für die Umsicht, mit welcher er zu der glücklichen Beendigung der Unterhandlungen mit dem Türkischen Ministerium wegen der Unabhängigkeit Griechenlands beigetragen, zum Wirklichen Geheimen Rath ernannt worden.

Am 22sten d. M. ist der Türkische Gesandte Nedschib-Suleiman-Efendi mit seinem Gefolge von hier nach Odessa abgereist.

Das Journal d'Odessa vom 19. May meldet: „Die türkische Fregatte Scherif Resan, an deren Bord Halil-Pascha im verflossenen November hier angekommen war, ist gestern in Begleitung eines türkischen Kriegsbriggs wieder in unsern Hafen eingelaufen. Diese beiden Fahrzeuge sind beauftragt, die ottomanischen Gesandten, welche gegen die Mitte des Juni hier erwartet werden, nach Konstantinopel zurückzuführen. Einer der Adjutanten Halil-Pascha's und einer seiner Secretäre sind bereits vor 3 bis 4 Tagen in Odessa angelangt. Se. Excellenz der Feldmarschall Graf Diebitsch-Sabalkanski ist gestern Abends in der Festung von Tiraspol angekommen, um daselbst seine Quarantaine zu halten.“

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. Mai. — Der Kapudan-Pascha, Papudschi-Ahmed, der schon im Laufe dieses Winters durch eine schwere Krankheit dem Tode nahe gebracht war, aber durch den ärztlichen Beistand des damals in der Hauptstadt befindlichen Dr. Bailly gerettet wurde, ist am 5ten d. M. an der Brustwassersucht gestorben. Der Sultan hat wenige Tage nach seinem Tode die Stelle eines Groß-Admirals dem gegenwärtig mit einer außerordentlichen Sendung in Petersburg befindlichen Rifat Halil-Pascha, zum Zeichen seiner vollen Zufriedenheit mit den von ihm geleisteten Diensten verliehen. Bis zu seiner, in wenigen Wochen erwarteten Rückkehr aus Rußland ist die Aufsicht über die Marine-Angelegenheiten dem Seraskier Chosrew-Pascha (Halil-Pascha's Adoptiv-Vater) übertragen worden, welcher seine Diwan-Efendissi Jahja Effendi bis zum Eintreffen Halil-Pascha's zu seinem Stellvertreter in den gewöhnlichen Geschäften ernannt hat.

Der Großwesir, welcher seit dem Abzuge der russischen Truppen aus Adrianopel daselbst mit der Regulirung der inneren Verwaltung von Rumelien beschäftiget war, und seine Sorgfalt vorzüglich auf die Beruhigung der bulgarischen Bewohner der Provinz, und die unter selben eingerißne Auswanderungs-Lust gerichtet hatte, ist von dem Sultan zu einem Besuche in der Hauptstadt eingeladen worden, um mit ihm über die Angelegenheiten Albaniens, wo große Unordnungen

herrschen, und über die Maaßregeln zur Wiederherstellung der Ruhe in dieser Provinz zu berathschlagen. Reschid Mehmed Pascha ist am 3ten d. M. hier angekommen, und von dem Großherrn mit vieler Auszeichnung empfangen worden. Sein Aufenthalt allhier dürfte jedoch nur von kurzer Dauer seyn, da der Kaimakam-Pascha (Stellvertreter des Großwesirs in der Hauptstadt) fortwährend den Pforten-Pallast bewohnt, und der Großwesir nur als Gast bei ihm abgestiegen ist. Die seit seiner Ankunft häufiger statt findenden Rathsversammlungen haben aller Wahrscheinlichkeit nach theils die Angelegenheiten Albaniens, theils die Vollziehung der in Folge der Annahme der Londoner Protokolle nöthig gewordnen Anordnungen zum Gegenstande.

Am 7ten d. M. ist von dem Reis-Efendi und dem Consul der vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Hrn. Rhind, der zwischen der Pforte und diesen Staaten abgeschlossene Freundschafts- und Handels-Tractat unterzeichnet worden, wodurch den Schiffen der vereinigten Staaten von Nord-Amerika die freie Fahrt ins schwarze Meer bewilliget wird, und die Bürger jener Staaten hinsichtlich der Mauth-Behandlung und der übrigen Immunitäten den Unterthanen anderer mit der Pforte befreundeten Mächte gleichgestellt werden, den türkischen Unterthanen dagegen die Reciprocität in den vereinigten Staaten zugesichert wird.

Der bisherige Ihtißab Agassi, oder Intendant der neuen Auflagen Kiatibsade ist seiner Stelle entsetzt, und dieses Amt dem vormaligen Secretair Churschid Pascha's: Hussein Faik Efendi verliehen worden.

Der Königliche sardinische Gesandte Marquis Gropallo, welcher sich mit Urlaub nach Turin begiebt, hat am 3ten d. M. den Ministern der Pforte seine Abschieds-Besuche abgestattet, und dabei den Hrn. von Chirico als Geschäftsträger seines Hofes vorgestellt. Der Sultan hat dem Marquis von Gropallo eine mit Brillanten besetzte Dose überreichen lassen, was sonst bei fremden Ministern, die sich bloß mit Urlaub entfernen, nicht gebräuchlich ist. Der Marquis hat heute seine Reise, über Belgrad und Wien, nach Italien angetreten. (Oesterr. Beob.)

Die Allgemeine Zeitung enthält Folgendes: „Von den Donau-Mündungen, 5. May. Die neue Verfassung der Fürstenthümer, an welcher eine Commission aus Moldauischen und Wallachischen Bojaren seit neun Monaten in Bucharest arbeitete, ist von sämmtlichen Mitgliedern den 10. April unterzeichnet worden und soll nächstens zur höheren Prüfung nach St. Petersburg übersendet werden, wohin der Präsident jener Commission, der Wirkliche Staatsrath von Minciaky, der Hetman Willara, der Vornik M. Sturdza und der Aga Asaky berufen sind. Diejenigen, welche Kenntniß von dem Inhalte und dem Geiste jener Verfassung haben, lassen dieser schwierigen Arbeit alle Gerechtigkeit widerfahren, da sie einzig geeignet sey, das Glück dieser Provinzen zu sichern. Der bevollmächtigte Präsident, General-Lieutenant Kisselef, ordnet Alles durch seine thätige und zweckmäßige Administration; ein strenger Quarantaine-Cordon schützt die Fürstenthümer vor der Pest, die im vorigen Winter durch seine kräftigen Maaßregeln vertilgt ward. Ohne diese würde das Land neuerdings kompromittirt, da durch die Bulgarischen Emigranten in der Quarantaine von Galacz neue Pestfälle vorgekommen sind, die man aber hoffentlich zu ersticken im Stande seyn wird. Man schreitet schon zur Organisirung einer regulirten Gendarmerie, nach alter Landestracht uniformirt, welche einen sehr militairischen Anblick gewährt. — Man sieht viele Truppen in das Innere von Rußland zurückkehren. General Rüdiger soll den 6. May Jassy verlassen. Dieses Alles giebt dem Handel neues Leben und bringt vieles Geld in Umlauf.

Neusüdamerikanische Staaten.

Der Moniteur meldet in einem Privat-Schreiben aus Karthagena vom 27. März: „Der constituirende Congreß wird sich am 30. April zu Venezuela im Kloster des heiligen Franciscus versammeln. Die Präsidenten-Würde ist für Paez bestimmt. Wer diesen Mann kennt, weiß, daß er am wenigsten dazu geeignet ist, einer politischen Wiedergeburt inneren Halt zu geben; sein Mangel an Talent wird Alles verderben. Die Würde eines Vice-Präsidenten ist dem berühmten aus der Verbannung zurückgekehrten Martin Tovar, einem talentvollen, reichen und populairen Manne zugedacht. — Die Truppen sind auf dem Marsche nach der Gränze begriffen. — Aus Maracaibo meldet man die Ankunft des ersten Regiments Hülfstruppen von Venezuela und einer Schwadron gut equipirter, mit Lanzen und Karabinern bewaffneter, Grenadiere zu Pferde; sie haben den Marsch mit bewunderungswerther Schnelle zurückgelegt. Vor ihnen befanden sich bereits eine halbe Artillerie-Brigade, acht Kanonier-Schaluppen und die Goelette „Independencia“ in dieser Stadt. — — Der Congreß trifft kräftige Maaßregeln gegen Paez und seine Anhänger für den wahrscheinlichen Fall, daß die beiderseitigen Abgesandten sich nicht verständigen sollten. Im Uebrigen ist der Abfall nicht so allgemein gewesen, als man Anfangs glaubte. Varinas will nur eine Bundes-Regierung mit Bolivar an der Spitze. Die Landenge von Panama erklärt, daß sie Columbien beitreten wolle, wenn unbeschränkte Handelsfreiheit mit allen Völkern der Erde eingeführt, die Zölle aufgehoben und das von fremden Kapitalisten gemachte Anerbieten, beide Meere durch einen Kanal zu verbinden, angenommen würde. Altagracia und seine Umgegend haben dem Befreier die Präsidentur auf Lebenszeit angetragen.“

Beilage zu No. 130. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 7. Juny 1830.

Miscellen.

Der Nürnberger Correspondent enthält folgendes Schreiben vom Main, vom 25. May: Die zu Konstantinopel angeknüpften Unterhandlungen wegen einer türkisch-rothschildischen Anleihe haben, wie Handelsschreiben aus Wien versichern, einen vollkommenen Erfolg gehabt. Das ottomannische Ministerium hat sich mit dem Bevollmächtigten der kosmopolitischen Banquiers über alle Hauptbedingungen verglichen, und es käme demnach nur noch auf die beiderseitigen Ratifikationen der betreffenden Urkunde an. Ueber die nähern Umstände dieses wichtigen Geschäfts will man im Wesentlichen Folgendes wissen: Die Anleihesumme soll von hinlänglichem Betrage seyn, um den Belauf der von der Pforte an Rußland zu zahlenden Entschädigungen und Kriegssteuern zu decken. Da nun von letztern, wie es heißt, ein ansehnlicher Nachlaß bewilligt wurde, auf die Entschädigungen aber bereits zwei Termin-Zahlungen zum Gesammtbetrag von 500,000 Dukaten geleistet worden sind, so dürfte sich das ganze wirkliche Darlehn auf 8 Millionen Dukaten belaufen. Indessen übernimmt der Darleiher die auf ihn auszustellenden Obligationen nur zu 80 pCt., mithin wird der Nominalbetrag derselben die Summe von 10 Millionen Dukaten oder circa 56 Millionen Gulden im 24 Guldenfuße ausdrücken. Diese Obligationen werden fünf pCt. jährliche Zinsen tragen, zahlbar bei den respektiven Comptoirs der Häuser Rothschild zu Wien, Frankfurt am Main, Amsterdam, London und Paris. Die Kapitalschuld wird durch allmählige Tilgung abgetragen. Hinsichtlich der etwaigen Garantie sind die Angaben verschieden. Nach den Einen würden drei große europäische Mächte dieselbe übernehmen; nach den Andern dagegen würde eine Macht allein sich der Bürgschaft unterziehen, und in den einstweiligen Besitz gewisser Grenzplätze gesetzt werden, wo dann die Zölle unter ihrem Schutze für Rechnung des Darleihers und bis zur gänzlichen Tilgung der Schuld erhoben werden würden. Endlich soll der ganze Betrag der Anleihe entweder auf einmal, oder doch in so kurz anberaumten Terminen (vermuthlich unmittelbar an den kaiserl. russischen Staatsschatz) bezahlt werden, daß bis Ende dieses Jahres sämmtliche Einzahlungen geleistet wären.

Die Hamburger haben den Kronprinzen von Baiern, der sich unter dem Namen eines Grafen v. Werdenfels fast 6 Wochen lang daselbst aufhielt, wegen seines offenen und freundlichen Benehmens sehr lieb gewonnen. Er besah alle Anstalten und Merkwürdigkeiten, und nichts, was einigermaaßen von Interesse war, entging seiner Beobachtung. An den jüdischen Feiertagen besuchte er auch den Tempel, und wohnte dem ganzen Gottesdienste bei. Da gerade ein ausgezeichneter Redner, der Dr. Salomon, die Predigt hielt, so schenkte er dieser eine besondere Aufmerksamkeit. Er ließ den Prediger sodann zu sich kommen, und unterhielt sich längere Zeit mit ihm über die Verhältnisse der Juden, besonders in Baiern. Se. K. Hoh. äußerte dem Prediger ein großes Wohlgefallen über seine Rede, und die ganze Einrichtung des Tempels und des Gottesdienstes, worin die Münchner Synagoge nachstehe.

Nachrichten aus Alexandrien zufolge, wurde am 16ten März der Neffe des Vicekönigs, Achmet Pascha, nach einem nur fünfmonatlichen Unterricht von ägyptischen Generalen und Obersten und europäischen Exerziermeistern über die Soldaten- und Eskadronsschule theoretisch und praktisch geprüft; seine Antworten waren bestimmt und scharfsinnig. Er ist jetzt 30 Jahre alt, und hat schon 12 Jahre in Mekka die Gouverneursstelle bekleidet; die dortigen Rebellen zitterten vor ihm; seine schnellen Fortschritte in der Kriegskunst in so kurzer Zeit, geben seinem Oheim die schönsten Hoffnungen, und dieser will ihn in allen militairischen Wissenschaften unterrichten lassen.

Aus Frankfurt a. d. O. vom 28. May meldet man: Am 25sten d. M. Abends zwischen 6 und 7 Uhr, hat ein sehr heftiger Orkan, mit einem Gewitter und Hagel verbunden, in einem großen Theile des hiesigen Regierungs-Bezirks, die verderblichsten Folgen herbeigeführt. Die allgemeine Richtung des Windes war von Südwest nach Nordost, und er berührte am gewaltsamsten den Bezirk auf jener Gränze, zwischen 51° 45′ und 52° 15′ der Breite, später mehr nördlich im Zuge mehr abweichend. Im Amte Trebatsch, besonders auf der Feldmark des Dorfes Tauche, erfolgte durch den Hagel eine gänzliche Zerstörung aller Feldfrüchte. Bei Guben gewährt die Verwüstung der Weinberge den traurigsten Anblick, und der Verlust fast aller dortigen Obstbäume muß für eine lange Reihe von Jahren den Wohlstand der fleißigen Besitzer erschüttern, die sich von einem weit verbreiteten Obsthandel nährten. In sehr großer Zahl sind ländliche zum Theil noch ganz neue Gebäude zusammengebrochen und haben mehrere Menschen und eine bedeutende Anzahl Vieh, besonders Schaafe erschlagen, mehrere Stromfahrzeuge sind verunglückt, und in den Wäldern ist der angerichtete Schaden von dem Umfange, daß allein in den königl. Domänenforsten des Bezirks die niedergeworfenen und zerbrochenen Bäume vorläufig auf mehr als den Betrag von 100,000 Klaftern zu schätzen sind. Das Unglück hat zugleich mehrere Gegenden, besonders an der Oder bei Krossen, betroffen, die nur vor weni-

gen Wochen erst die Noth und die Verluste bei dem Eisgange und der Ueberschwemmung nach Deichbrüchen erfahren haben.

Die Brünner Zeitung vom 31. d. M. meldet: Am 25sten Abends um 9½ Uhr erhob sich in der Gegend von Brünn ein heftiger Sturm, der jedoch nur eine Viertelstunde anhielt, und man sah, daß am westlichen Horizont ein außerordentliches Gewitter tobte; das Thermometer stand an diesem Tage im Schatten + 26°, 5; in der Sonne + 39°; das Barometer stand 27″ — 10‴, 5. — Am 26sten Nachmittags um 3½ Uhr stiegen am südlichen Horizont Gewitterwolken auf, welche sich mehr und mehr verdichtend, am westlichen Horizont heraufzogen und ihre Richtung nach Nordwest nahmen, als plötzlich der Wind, welcher vorher aus Südost blies, umschlag und sich ein furchtbarer Nordweststurm erhob. Um 5¾ Uhr war die ganze Umgegend verfinstert; der Sturm steigerte sich zum verheerenden Orkan, der seine Bahn mit zahllosen Verwüstungen bezeichnete. Die Atmosphäre war in einem sehr hohen electrischen Zustande. Häufige Blitze in den obern Regionen des Luftkreises, und der rollende Donner erhöhten die Schrecken der Scene, welche die Bewohner dieser Hauptstadt mit Bangen erfüllten. Der wüthende Orkan stürzte den obern Theil des Thurmes am Kloster der barmherzigen Brüder in Altbrünn bis auf das Mauerwerk herab, richtete an mehr als 20 Häusern in der Vorstadt Neustift Verwüstungen an, riß theilweise die Dachbedeckungen mehrerer Häuser in der Stadt und den Vorstädten herab, warf Feuermauern, Schornsteine nieder, zerstörte den Militair-Magazin-Schuppen nächst der Schwabengasse gänzlich, der Steinmühle bei Brünn nahm er das ganze Dachwerk so wie auch das Holzgebäude über den Mühlbach, riß die Bergelsche Lackirhütte auf der Vorstadt Oberzeil nieder, trug die Waaren-Vorräthe davon, hob bei seiner kreisförmigen Bewegung Fenster, Thüren, Thore und verschiedene Gegenstände hoch in die Höhe, welche in weiten Entfernungen zerschmettert wieder herabgeschleudert wurden. Eine Schildwache und andere Menschen erlitten bedeutende Verwundungen bei dem Einsturz von Gebäuden, zwei Individuen wurden dadurch getödtet. Hunderte von Bäumen in Gärten, Alleen und an Straßen wurden entwurzelt und gebrochen; mit einem Worte, die durch diesen furchtbaren Orkan, der in mehreren Beziehungen den Charakter einer Windhose an sich trug, verursachten Verwüstungen sind außerordentlich und bisher unübersehbar, indem die diesfälligen Nachrichten aus entfernteren Gegenden noch nicht eingegangen sind, obgleich hinzugefügt werden kann, daß die Verheerungen in den näheren Umgebungen Brünns an Gebäuden, in Gärten und Waldungen nicht minder bedeutend sind. Während des Orkans sank das Thermometer von + 21° bis auf + 9°, 75 herab. Nach 6 Uhr mäßigte sich die Wuth des Orkans auf Sturmwind, der bis 7½ Uhr Abends anhielt. Das mit dem Orkane losgebrochene Gewitter war im Ganzen blos vorüberziehend, und es dürfte unter den gegebenen Umständen und bei dem weithin verbreitenden hochelectrischen Zustande der Atmosphäre, dessen Lauf sich bis in entlegene Entfernung hin erstreckt haben.

Aus Persien wird über Bombay gemeldet, daß die Untersuchungen, welche die Ermordung des russischen Botschafters veranlaßt, nunmehr beendigt und die Schuldigen bestraft sind. Eine Bekanntmachung des Schah sagt, daß er alle Genugthuung gegeben, welche die Russen für diese Beleidigung von ihm verlangt hatten. Der Oberpriester, der durch seine Aufreizungen die Haupttriebfeder der Unruhen war, ist aus dem Reiche verbannt, der Chef der Polizei eingesperrt und in eine Geldbuße verurtheilt, über 500 Menschen haben die Bastonade erhalten und sind verstümmelt worden. Man hat ihnen, je nach ihrer Theilnahme am Verbrechen, die Nase, die Ohren oder die Zunge abgeschnitten. Mehrere Tausende von Einwohnern haben sich dem strafenden Arme des Schahs durch die Flucht entzogen.

Der Kapitain Harvin, vom amerikanischen Schiff Dumfries, hat seiner Mannschaft das schriftliche Versprechen abgenommen, daß sie auf der Fahrt von Baltimore nach Europa weder fluchen, noch scharfe Getränke trinken dürfe. Es ist merkwürdig, daß er Matrosen, die in solche Bedingungen eingehen, hat finden können; übrigens ließ der Kapitain noch außerdem die Leute zur Beobachtung der Sonntagsfeier sich verpflichten.

In Nordamerika hat man ein Mittel entdeckt, hartes und sprödes Gußeisen weich und hämmerbar oder geschmeidig zu machen. Man setzte nämlich das Guß-Eisen einer Cementation mit Zucker aus, und erhielt nun das angegebene Resultat. In ein Gefäß, gleichviel ob von Eisen oder Thon, wird hartes und sprödes Gußeisen, schichtweise mit Rohzucker eingelegt, und das Gefäße (der Cementkasten) 18 bis 20 Stunden hindurch einer starken Glühhitze ausgesetzt. Man erhält dann vollkommen weiches und in einem gewissen Grade hämmerbares Eisen. Der Zucker wird bei diesem Prozeß in Kohle verwandelt, welche auf das harte und spröde Gußeisen einwirkt und es erweicht.

Berichtigung.

In meinem Aufsatze in No. 128 S. 1896 d. J., ist folgendes zu berichtigen: Statt 0,079,322 lese man 0,079322 —; imgleichen ist in einigen Stellen Wasserstoffgas statt Wasserstoff zu lesen. Dr. C. M. Hahn.

Theater-Nachricht.

Montag den 7. Juny: Die Räuber. Herr Karl Unzelmann, vom großherzogl. Mecklenburg-Strelitzer Hoftheater, Karl Moor, als Gast.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Dulk, Fr. Ph., Synoptische Tabelle über die Atomgewichte der einfachen und mehrerer zusammengesetzter Körper, und über das Verhältniß der Bestandtheile der letzteren. Fol. Leipzig. 23 Sgr.

Fischer, Fr., Ueber den Begriff der Philosophie, mit besonderer Rücksicht auf seine Gestaltung im absoluten Idealismus. gr. 8. Tübingen. br. 15 Sgr.

Hélyot, P., Geschichte der geistlichen Orden und der weltlichen Congregationen beider Geschlechter seit ihrer Entstehung bis auf unsere Zeiten. 1r Theil. 1ste Lieferg. gr. 8. Frankfurt. br. 10 Sgr.

Höfl, J. Chr., Ueber die Aufnahme der Naturwissenschaften in den Bayerschen Schulplan, wider den Hofrath Oken. gr. 8. München. br. 15 Sgr.

Lauffs, L., der Engel des Trostes. Eine Erzählung zur Erhebung der Trauernden und zur Stärkung aller Christen im Glauben, Geduld und Vertrauen. gr. 12. Köln. br. 10 Sgr.

Mannhalt, Dr. T., Gesetzbuch für Spielgesellschaften, oder die vier interessantesten Kartenspiele, das Whist, Solo, Boston und L'hombre. Nebst einer Anweisung zum Mariage- und Piquetspiele. Mit Tabellen. 8. Berlin. br. 15 Sgr.

Weidmann, W., hundert Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude mit Begleitung des Claviers. 2s Heft. quer 12. Ilmenau. geh. 15 Sgr.

Edictal-Vorladung.

Ueber die künftigen Kaufgelder des im Neumarktschen Kreise gelegenen der verehelichten Rittmeister von Münchow geborne von Pertkenau gehörigen Guts Moesendorff, ist der Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an diese Kaufgelder, steht am 9. September c. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmidt, im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen von den Kaufgeldern des Grundstücks ausgeschlossen, und ihm damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden. Breslau, den 12ten März 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der hiesigen Regierung wird der ausgetretene Kantonist Schuhmachergeselle Carl August Bason aus Briegischdorf, Brieger Kreises, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt, und seit dem Jahre 1822 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr in die Königl. Preuß. Lande binnen 3 Monaten hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 8ten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hrn. Felbrig im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungsfalle wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen, und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie auch des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 11ten May 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das zur Particulier Andreas Ferdinand Weissschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörende, im Jahre 1829 nach dem Materialien-Werthe auf 4801 Rthlr. 13 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage auf 4026 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1369. des Hypothekenbuches (neue No. 8. auf der Catharinen-Straße) soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Besitz- und Zahlungsfähige werden daher eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 26sten July c., und den 4ten October c. besonders aber in dem peremtorischen Termine den 10ten December c. Nachmittags 4 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Wollenhaupt in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, worauf, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulässig machen, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird.

Breslau, den 26sten April 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht, werden alle diejenigen, welche an die von dem Tuch-Mäckler Carl Siegmund Pachaly, bei dem hiesigen Magistrat deponirte Official-Caution von 200 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen, Ansprüche zu vermeinen haben, zu einem Termine auf den 25sten August Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig, im Partheien-Zimmer No. 1. unter der Verwarnung hierdurch vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an diese Caution werden ausgeschlossen werden und solche dem Deponenten zurückgegeben werden wird.

Breslau den 18ten May 1830.

Das Königl. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen für den diesjährigen Johannis-Termin, fängt bei der General-Landschafts-Kasse mit dem 8ten July d. J. an, und dauert, jeden Mittwoch Nachmittag und alle Sonnabende ausgenommen, bis zum 6ten August d. J. einschließlich.

Breslau den 3ten Juny 1830.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind zur Einzahlung der halbjährlichen Johannis Pfandbriefs-Zinsen, die Tage vom 19ten bis 24sten Juny, zur Auszahlung die vom 25. Juny bis 2ten July c., mit Ausschluß der Sonntage bestimmt. Wer mehr als 3 Pfandbriefe bringt, ist verpflichtet dieselben auf ein Verzeichniß zu setzen. Der halbjährliche Deposital-Tag wird am 17ten Juny abgehalten werden.

Breslau, den 1ten May 1830.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Directorium.

Subhastations-Proclama.

Der sub Nro. 2. des Hypothekenbuchs zu Quolsdorf belegene Großgarten, welcher auf 1232 Rthlr. 10 Sgr., nach seinem Ertragswerthe taxirt worden, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in den hierzu auf den 6ten July, den 3ten August und den 28sten September c. anstehenden Terminen, von denen der letztere peremtorisch ist, verkauft werden. Kauflustige haben sich daher an unserer Gerichtsstelle einzufinden und den Zuschlag an den Meistbietenden zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Hindernisse dies unzuläßig machen.

Bolkenhayn den 27sten May 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Es befinden sich in dem Depositorio des unterzeichneten Stadtgerichts 1) die Georg Trompetersche Masse pr. 7 Rthlr. 23 Sgr. 2) die Leopold Schillingsche Masse pr. 26 Rthlr. 11¾ Pf. 3) der sogenannte Depositalfond pr. 267 Rthlr. 8 Sgr. 7 Pf., in Ansehung deren die Eigenthümer und resp. Interessenten unbekannt sind, und werden solche oder deren Erben daher hierdurch benachrichtigt, daß die zu besagten Massen gehörigen Gelder bei ferner unterbleibender Abforderung aus der Depositen-Casse, nach Verlauf von 4 Wochen zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Casse abgeliefert werden sollen.

Wartenberg den 1sten Juny 1830.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Subhastation.

Von Seiten des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts wird hiermit bekannt gemacht, daß die in dem Leobschützer Kreise und resp. in den Fürstenthümern Troppau und Jägerndorff gelegenen Rittergüter Possnitz und Krug, welche nach der im Jahre 1829 aufgenommenen landschaftlichen Taxe auf 24,815 Rthlr. 4 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt worden, auf den Antrag des Oberschlesischen Landschafts-Collegii zur nothwendigen Subhastation gestellt worden sind, und in dem vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Günzel auf den 11ten September c. a. den 11ten December c. und den 12ten März 1831 angesetzten Terminen öffentlich verkauft werden sollen. Alle zahlungsfähige Kauflustige werden demnach aufgefordert, in den gedachten Terminen, besonders aber in dem letzten welcher peremtorisch ist, in dem hiesigen Fürstenthums-Gerichts-Gebäude entweder in Person, oder durch gehörig legitimirte mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien zu erscheinen, die Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen: daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Uebrigens kann die von den subhasta gestellten Gütern Possnitz und Krug aufgenommene landschaftliche Taxe in der Registratur des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts mit Muße eingesehen werden.

Leobschütz, den 25sten May 1830.

Fürst Lichtenstein Troppau-Jägerndorfer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

Oeffentliche Aufforderung.

Nachdem über den Nachlaß des zu Kohlhöhe bei Striegau verstorbenen Lieutenants bei der Landwehr und Wirthschafts-Amtmann Julius Gustav Flögel auf den Antrag seiner Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle, welche an den erwähnten Nachlaß Ansprüche zu haben glauben, hiermit aufgefordert, solche innerhalb 9 Wochen spätestens aber den 9ten August d. J. bei uns in Kohlhöhe anzumelden, und nachzuweisen, und sich hierzu gedachten Tages Nachmittags 3 Uhr in Kohlhöhe einzufinden. Diejenigen Gläubiger, welche diese Aufforderung nicht befolgen, und in dem bestimmten Termine ausbleiben, werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig wäre, verwiesen werden.

Kohlhöhe, den 8ten May 1830.

Das Gerichts-Amt für Kohlhöhe und Gutschdorff.

Auction.

Es soll am 14. Juny c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 7 auf der Oderstraße das zur Nachlaßmasse des Kaufmann Ernst Christian Geyder gehörige bedeutende Specerei-, Material-, Farbe- und Taback-Waaren-Lager, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Mit den Tabacken, die theils noch roh, theils aber schon fabricirt sind, wird der Anfang gemacht werden; ein darüber besonders angefertigter Catalog liegt zur Einsicht bei dem Massencurator, Kaufmann Joseph Hoffmann, Nikolaistraße No. 77 bereit.

Breslau den 29. May 1830.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Waisen-Amts.

Nachlaß-Auction.

Der Nachlaß des verstorbenen Herrn Weihbischof v. Aulock, bestehend in Juvelen, Gold, Silber, Porzellain, Glaswaaren, Zinn, Kupfer ꝛc., Leinenzeug und Betten; ingleichen in Meubles, Hausrath, Wagen und Geschirr, Büchern und Gemälden, soll auf den 14ten Juny c. und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr Dohmstraße No. 2., öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 31. May 1830.

Das Testaments-Exekutorium.

Auctions-Anzeige.

Den 7. Juni und folgende Tage Vor- und Nachmittags werde ich Naschmarkt Nr. 58. die zum Nachlaß des Kaufmann Lange gehörende Mobilien, bestehend in Jouwelen, Gold, Silber, Uhren, Tabatieren, Gläsern, Kupfer, Zinn, Betten, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, männlichen Kleidungsstücken, Möbeln, Kupferstichen, Büchern und vielerlei anderen Sachen zum Gebrauch, gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Pfeiffer, Aukt. Kommiss.**

Auction.

Die am 3ten Juny auf der Ohlauerstraße No. 84. angefangene Schnittwaaren-Auction, wird wegen Vergrößerung des Lagers, wobei ächte Eau de Cologne, heute und folgende Tage, auf der Ohlauerstraße im blauen Hirsch, in der Stube No. 22. fortgesetzt.

Pieré, concess. Auctions-Commissarius.

Auction.

Dienstag als den 8ten Juny Vormittags um 11 Uhr, werde ich auf dem Hintermarkt No. 2. par terre (vormals Kränzelmarkt,) einen Mozartschen Flügel, ganz neu und modern gebaut, mit 5 Zügen, öffentlich versteigern. Pieré, conc. Auct.-Commiss.

Auction.

Wegen Wohnungs-Veranderung soll ich Dienstags den 8ten d. Vormittags 9 Uhr, Ohlauerstraße No. 65. einnige Meubles, Bette, Tischuhren, Bratenwänder, Bücher und Faiance, gegen baare Zahlung versteigern. W. B. Oppenheimer,

concessionirter Auctions-Commissarius.

Offene Jagd-Pacht.

Es soll die Jagd von Termino Johannis d. J. an sowohl auf der Treschner, als auch auf der Lanischer Feldmark auf Ein Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden. Zu dieser Verpachtung ist ein Termin auf den 12. Juny d. J. festgesetzt. Pachtlustige wollen sich dieserhalb gedachten Tages hierselbst in No. 45 äußere Ohlauer Straße des Nachmittags 3 Uhr par terre einfinden, um ihr Gebot abzugeben.

Breslau den 16. May 1830.

Das Wirthschafts-Curatorium von Treschen und Lanisch.

Verpachtung.

Da aus bewegenden Ursachen der auf den 10ten May d. J. angesetzte Termin zu anderweitiger Verpachtung der Brauerei, Branntweinbrennerei und des Coffee-Hauses zu Treschen für die 3 Jahre vom 1sten October 1830 bis ultimo September 1833 auf den 14ten Juni d. J. verlegt worden: so wird solches hierdurch zur Kenntniß des pachtlustigen Publicums gebracht. Es werden demnach pachtlustige und cautionsfähige Bräuer hierdurch aufgefordert, sich den 14ten Juny d. J. in Treschen einzufinden, ihr Gebot daselbst abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden, nach erfolgter und vorbehaltener Approbation des Königlichen Hochpreislichen Ober-Landesgerichts, die Pacht zugeschlagen werden wird.

Breslau den 1sten Mai 1830.

Das Wirthschafts-Curatorium von Treschen.

Kirschen-Verpachtung auf der Schwedenschanze und Garten in Oswitz, wozu ein Termin auf nächsten Donnerstag als den 10. Juny, Morgens um 10 Uhr auf der Schwedenschanze anberaumt worden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Nachdem auf die zum Nachlasse der verw. Rothenburg geb. Keller, gehörigen Grundstücke, nämlich das Allodial-Ritterguth Mittel-Bielau und das städtische Güthchen, beyde bei Haynau, keine annehmliche Gebothe erfolgt sind, wird anderweit ein Termin auf den 28. k. Mts. Vormittags zu Mittel-Bielau festgesetzt, dazu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß nach geschehener Einigung mit uns, das Kaufgeschäft sogleich abgeschlossen, und die Uebergabe der Grundstücke sofort bewirkt werden kann. Die Guts-Realitäten können jederzeit in Augenschein genommen, auch die sonstigen Verkaufs-Bedingungen bei dem Justiz-Verweser Wecker zu Haynau als Justitiario hieselbst zugleich eingesehen werden.

Mittel Bielau den 24. May 1830.

Die Pastor Tschirner geb. Keller und ihre Miterben.

Das eine halbe Meile von Fraustadt im Großherzogthum Posen, drei Meilen von Glogau entfernt liegende kleine Dominium, Erbpachtsgut Buchwald ist billig zu verkaufen. — Dasselbe hat circa 300 Morgen größtentheils guten Ackerböden, Brau und Brennerey, einen Teich, etwas Holz, ein gut eingerichtetes Wohnhaus, die nöthigen Wirthschaftsgebäude, vollständiges Inventarium, 444 Hand-Dienste. **Im Anfrage- und Adreß-Büreau** zu Breslau im alten Rathhause ist das Nähere zu erfahren.

Fraustadt den 1. Juni 1830.

Salbach, Justiz-Commiss., als Eigenthümer.

Schaafvieh = Verkauf.

Das Amt Kreitschen bei Oels gelegen, offerirt annoch aus seiner hochfeinen Heerde von sächsischer Nachzucht 300 Stück Schaafmütter, mehrentheils Zutreter zum baldigen Verkauf und kann **auf dem wohllöblichen Aufrage= und Adreß=Büreau** zu Breslau ebenfalls über den Verkauf unterhandelt werden. Kritschen den 6. Juni 1830.

Das Wirthschafts=Amt.

Zu verkaufen.

Beim Dominio Dürrjentsch stehen fette Schöpse zum Verkauf.

Anzeige.

Feine schlesische 1schur Wollen lagern zum Verkauf bei C. F. Ermrich, Nicolai=Gasse No. 7.

Kauf = Gesuch.

Gut gebrannte und richtiges Maas haltende Mauerziegeln werden fortwährend gegen baare Zahlung gekauft auf dem Bauplatz vor dem Schweidnitzerthor, dem goldnen Löwen gegenüber.

Aufforderung.

Bei der Johanni a. c. statt findenden Veränderung in der Person des Wirthschafts=Beamten Bartsch zu Lohe und Bettlern, werden sowohl alle diejenigen, welche Zahlungen an die Wirthschafts=Casse zu Lohe und Bettlern haben, aufgefordert, längstens bis zum 20sten Juny a. c. solche zu leisten; als auch diejenigen, welche Forderungen an gedachte Wirthschafts=Casse haben, sich gleichfalls bis zum 20sten Juny a. c. zur Berichtigung zu melden. Lohe, den 5. Juny 1830.

Hoffmann, Wirthschafts=Inspektor.

Literarische Anzeige.

Bei F. E. C. Leuckart Buch= und Musikhandlung in Breslau ist erschienen:

Anleitung
zum
Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinsche
für die
untern und mittlern Klassen der Gymnasien
ausgearbeitet von
Joseph Heimbrod,
Oberlehrer am Königl. Kathol. Gymnasium zu Gleiwitz.
8. Preis: 25 Sgr.

Kunst - Anzeige.

Unter vielen älteren seltenen Kupferstichen, avant la lettre's etc. empfehle ich Kunstfreunden besonders einen alten Druck der Madonna Sixtina nach Raphael gest. von Müller, von neueren Blättern, den Uebergang über die Beresina, die beiden Mazeppa's, Pont d'Arcole u. a. m. Julius Kuhr, am Ringe No. 22.

Schönen Portoriko in Rollen,
empfiehlt:
S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.




Sonntag den 13. Juny,
37ste Niederfahrt mit dem Fallschirm, nebst dem Pferde=Wettrennen genannt Barbery.

Demoiselle Garnerin verpflichtet sich, wenn an diesem Tage schlechtes Wetter seyn sollte, das versprochene Schauspiel nur bis zum nächstfolgenden Tage, welcher die Ausführung desselben begünstiget, ohne irgend eine andere Verzögerung, auszusetzen.

Die öffentliche Ausstellung der Aeroporistischen Maschinen, in der Reitbahn an der Promenade, dauert bis Donnerstag den 10. Juny Abends, um das zahlreiche Publikum, welches noch fortwährend diese so schönen ganz von Seidenstoff verfertigten Maschinen zu sehen wünscht, zu befriedigen.

Anzeige.

Im gegenwärtigen Wollmarkt empfehlen wir die **Rauch= und Schnupf=Tabake der Herrn Wm. Ermeler et Comp. in Berlin,** deren Niederlage von den Herren Gebr. Scholtz, laut früherer Bekanntmachung der genannten Fabrik, auf uns übergegangen ist. Der Verkauf wird wie bisher

Büttner=Straße No. 6.

betrieben, wo wir um geneigte Abnahme bitten. Die Sorten und Preise sind bekannt und können wir bei 10 Pfund den höchstmöglichsten Rabatt gewähren.

Fr. Schummel & Hinkel,
Büttnerstraße No. 6.

Posener Sahn - Käse,

in viereckigten Brodten von circa $1\frac{1}{2}$ Pfund schwer, erhielt in Commission und offerirt à $7\frac{1}{2}$ Sgr.

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Anzeige.

Goldleisten zu Spiegelrähmen und zur Einfassung von Kupferstichen und Gemälden sind stets vorräthig und wird eine jede Einfassung auf Verlangen in 1 bis 2 Stunden ausgeführt, durch die

Kunsthandlung von Julius Kuhr,
am Ringe No. 22.

Anzeige.

Allen meinen geehrten Geschäftsfreunden widme ich schuldigst die ergebene Anzeige, daß ich meinen hierselbst „Zollstraße No. 9.“ belegenen, „zum goldnen Lamm“ genannten Gasthof und die damit verbundene Wein-Handlung, meinem Schwiegersohne, dem hiesigen Kaufmann Herrn J. G. Drieschner, übergeben habe.

Für das bisher mir gewordene ehrenwerthe Vertrauen meinen herzlichen Dank sagend, bitte ich ergebenst, soches nun auf meinen Schwiegersohn geneigtest übergehen zu lassen, der stets bemüht seyn wird, es in jeder Beziehung zu rechtfertigen. Brieg den 1sten Juny 1830.

J. G. Stegmanns seel. Wwe.

Indem ich auf die obige Anzeige meiner Frau Schwiegermutter Bezug nehme, verbinde ich meine ergebenste Bitte mit der ihrigen, und versichere: daß ich gleich ihr mich bestreben werde, allen an mich ergehenden Anforderungen möglichst zu entsprechen.

Neben der genannten Gastwirthschaft und Weinhandlung, betreibe ich jedes solide Commissions- und Speditions-Geschäft und wird die Ausführung geneigter Aufträge am besten zeigen, wie sehr das mir geschenkte Vertrauen ich zu ehren weiß. Brieg den 1sten Juny 1830.

J. G. Drieschner.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich ganz ergebenst an, daß ich Wagen mit englischen Patent-Achsen nach einem von mir gegebenen und mit Beifall aufgenommenen Modell nebst andern Arten von Wagen fertig zum Verkauf bereit stehen habe. Die erwähnte Art von Achsen befördert die Leichtigkeit des Fahrens, indem die Reibung um den 3ten Theil mehr verhindert wird, als bei den gewöhnlichen eisernen Achsen. Sie besitzen ferner die Eigenschaft, vermöge eines mit Oel gefüllten verschlossenen Gewindes, den Wagen während einer Reise von circa 130 — 150 Meilen ohne das Rad abnehmen zu dürfen, in gangbarem Stand zu erhalten, auch die ganze Construction, die Dauerhaftigkeit der Achsen, so wie die Reinlichkeit des Rades befördert. Jede Bestellung werde ich auf das gewissenhafteste und billigste zu besorgen mich bestreben. Breslau, den 1. Juny 1830.

G. Linke,
Sattlermeister und Wagenbauer (Hummerei No. 41. wohnhaft.

Dresdner Malertuche,
empfiehlt den Herrn Künstlern und Malern, wie auch eine Quantität ächter chinesischer Tusche und römischer Seppia an Wiederverkäufer

die Kunsthandlung Julius Kuhr,
am Ringe No. 22.

Süsse Apfelsinen und schöne vollsaftige Citronen,
erhielt und empfiehlt:

S. G. Schröter, Ohlauer-Strasse No. 14.

Ein **Handlungs-Lehrling**, welcher sich besonders dem Holzgeschäfte en Gros widmen will, **wird baldigst verlangt.** — Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verloren.

Es ist gestern Abend zwischen 8 bis 10 Uhr von der Junkernstraße bis zu Gefreiers Garten, eine Brieftasche, erbsenfarbenen Umschlag, inwendig lichteblaues Leder, verloren gegangen. Darin sind verschiedene Papiere enthalten, die für einen Dritten keinen Werth haben. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche an Herrn Johann August Glock auf dem Blücherplatz No. 5. gegen eine Belohnung von 2 Reichsthaler abzugeben.

Reisegelegenheit

nach Stettin, in zwei bequemen Reisewagen, ist in den Tagen des 8ten oder 9ten dieses Monats zu erfragen, im goldnen Schwerdt auf der Reuschenstraße.

Reisegelegenheit.

Den 10ten Juni geht ein ganz gedeckter Chaisen-Wagen mit 3 Pferden leer über Posen nach Thorn, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweidnitzer Anger Garten Straße No. 15. neben dem Weißischen Coffeehause.

Vermiethung.

Malergasse No. 27. ist die erste Etage bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und auf Michaely zu beziehen. Das Nähere erfrägt man daselbst beim Eigenthümer.

In der der dritten Etage des Hauses No. 45. auf der Carlsstraße sind 2 Stuben, 2 Kabinette, Küche und Zubehör zusammen oder auch getheilt zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere ist auf der Kupferschmiedestraße Nro. 49. in der Schreibstube im Hause rechts zu erfahren.

Zu vermiethen

ist die zweite Etage von 6 Stuben, 2 Cabinets, Küche, Keller und Boden mit oder ohne Pferdestall und Wagenplatz am Neumarkt No. 9., (genannt zur blühenden Aloe und zu Michaeli d. J. zu beziehen. Das Nähere auf der Schuhbrücke No. 18. im Comptoir.

Vermiethung.

In No. 16. am Paradeplatz, sind zwei Gewölbe und ein Keller zum Auflagern von Wolle zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 5ten: In der goldnen Gans: Hr. Bardt, General-Post-Kassen-Secretair, von Berlin; Freyin v. Gall, von Münster. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Prengemann, Kaufmann, von Mainz; Hr. Lenzmann, Kaufm., von Hagen; Hr Hoffmann, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Simons, Kaufmann, von Achen. — Im Rautenkranz: Hr. Graf von Schlabrendorff, von Jagatschütz; Hr. Seydelmann, Regiments-Arzt, von Oppeln. — Im blauen Hirsch: Herr Tiemann, Kaufmann, von Hamburg; Herr Knopf, Herr Latte, Referend., beide von Reichenbach. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Zielinski, Staatsrath, von Warschau; Frau Gräfin v. Maslowska, a. d. G. H. Posen. — In der großen Stube: Hr. Hugues, Kaufmann, von Nancy. — Im Privat-Logis: Hr. Graf v. Matuschka, von Alt-Lessig, an der Kreuzkirche No. 11; Hr. Storch, Kriegsrath, von Oppeln, Herrenstraße Nro. 15; Hr. Neder, Amtsrath, von Potsdam, Neuschestraße No. 5; Hr. v. Mutius, Rittmeister, von Thomaswaldau, Ohlauerstraße Nro. 82; Herr von Szoldrsky, von Poppen, Schuhbrücke Nro. 60; Frau Gräfin v. Nostiz Stiftsdame, von Prag, Schuhbrücke Nro. 39; Hr. Mäcke, Kaufmann, von Neisse, Albrechtsstraße No. 41; Hr. Hoppe, Gutsbes., von Eichgrund, Albrechtsstraße Nro. 37; Frau v. Wolki, von Silberberg, Friedr.-Wilh.-Straße No. 64.

Am 6ten: In den 3 Bergen: Hr. Graf Blücher v. Wahlstadt, von Krieblowitz; Hr. Gröhe, Kaufmann, von Görlitz. — In der goldnen Gans: Se. Durchl. Prinz v. Hessen-Homburg, Feldmarschall-Lieutenant, von Wien; Hr. Freiherr Alexander v. Humboldt, wirkl. geh. Rath, Hr. Graf v. Schlieffen, Hauptmann, beide von Berlin; Hr. v. Ossiecki, Major, von Kalisch; Hr. v. Przeszkodzinski, von Biskupice; Hr. v. Krzeciewski, Lieutenant, von Warschau; Hr. Steinitz, Kaufmann, von Leobschütz; Hr. Cordemann, Kaufmann, von Altenburg. — Im goldnen Baum: Se. Excellenz Hr. General v. Röder, von Posen. — Im gold. Schwerdt: Hr. Fock, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Schwartz, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Schüffner, Kaufmann, von Chemnitz. — Im blauen Hirsch: Hr. Stephan, Kaufm., Hr. Plischke, Post-Expedient, von Wüstewaltersdorff. — Im weißen Adler: Hr. v. Schweinitz, Landrath, von Klein-Krichen; Hr. Hänel, Lieutenant, von Buchwäldchen. — Im Privat-Logis: Hr. Briere, Kaufm., von Mainz, am Rathhaus N. 10; Hr. v. Krzywinski, von Grodzca, goldne Radegasse N. 8; Hr. Baron v. Humboldt, geh. Staatsminister, Bischofstr N. 7.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 5. Juny 1830.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco . .	a Vista	—	150 1/3
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	149 1/3
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 26 2/3
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	102 1/6
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	102 1/4
Berlin	a Vista	100 1/6	99 5/6
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	97 1/4	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	96 1/4	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113 7/12	—
Poln. Courant	—	—	100 2/3

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	100 1/2
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	39	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	102 5/6	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	106	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	100 2/3	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 5/6	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	—	99
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 2/3	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107 2/3	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	—	98 1/2
Polnische Partial-Oblig. . . .	—	—	64 2/3
Disconto	—	6	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 5ten Juny 1830.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 21 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 14 Sgr. - Pf.
Roggen	1 Rthlr. 14 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 10 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. - Pf.
Gerste	1 Rthlr. 4 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. - Sgr. 6 Pf.
Hafer	- Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 27 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.